

# Moderne Literatur in der Analyse

Autor(en): **Amhof, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421380>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Moderne Literatur in der Analyse

Zu Mario Andreottis „*Struktur der modernen Literatur*“

„Es wäre präziser und ehrlicher zu sagen, daß das Ziel des wissenschaftlichen Werkes nicht die bessere Kenntnis seines Gegenstandes, sondern die Vervollkommnung des wissenschaftlichen Diskurses ist.“

Diese Worte des bekannten Strukturalisten Tzvetan Todorov zeigen uns auf, daß insbesondere die strukturelle Analyse literarischer Texte Gefahr läuft, sich vom dichterischen Werk zu entfernen, statt es dem Leser nahezubringen.

Der Gefahr, daß literaturwissenschaftliche Arbeit sich von ihrem Gegenstand absetzt, ist Mario Andreotti in seinem Buch „*Die Struktur der modernen Literatur*“\* über weite Strecken aus dem Weg gegangen. Der literarische Text steht am Ausgangspunkt der Analyse, und auf ihn wird immer wieder Bezug genommen. Der enge Textbezug und eine klare Begrifflichkeit, die allerdings an verschiedenen Stellen nicht ohne Vereinfachungen und Verkürzungen auskommt, prägen den ganzen Band. Viel Profil gewinnt das Buch dadurch, daß moderne Literatur nicht als isolierte Gattung betrachtet, sondern zu älteren Werken in Beziehung gesetzt wird.

Manch ein Kopfschütteln wäre den Lesern moderner Literatur erspart geblieben, wenn sie mit *den* Kategorien an moderne Texte herangetreten wären, die Mario Andreotti an vielen Textbeispielen entwickelt. Der Autor stellt eingangs fest, daß das begriffliche Instrumentarium der traditionellen Hermeneutik bei der Deutung moderner Texte zu kurz greift, und er bedient sich in der Folge eines strukturalsemiotischen Ansatzes. Mit Hilfe des Strukturbegriffs, der als „ein System von Beziehungen zwischen Strukturelementen in einem Text“ definiert wird, kommt er zu einer neuen Bestimmung des Begriffes „modern“. „Modern“ sei nicht im Sinne von „zeitgenössisch“, also primär zeitlich zu verstehen, sondern weise auf eine bestimmte Textstruktur hin.

Das Buch streicht im folgenden die strukturellen Unterschiede zwischen einem traditionellen und einem modernen Text heraus. Die Unterschiede lassen sich im wesentlichen an drei Komponenten zeigen: an der Wirklichkeitsgestaltung, an der Gestaltung der erzählten Figur und an der Gestaltung des Erzählers. *Traditionelle Texte* gehen von einer in sich zusammenhängenden (kohä-

\* MARIO ANDREOTTI: *Die Struktur der modernen Literatur: Neue Wege in der Textanalyse: Einführung, Epik und Lyrik*, Uni-Taschenbücher 1127, Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1983. Kartoniert. 294 Seiten. Preis 26,60 Fr. / 28,80 DM.

renten) Wirklichkeit und einem festen Ich aus, das sich durch Individualität, Identität und Zielgerichtetheit auszeichnet. Wirklichkeit und Ich werden von einem Erzähler gestaltet, der zwar die Erzählhaltung ändern und die Perspektive wechseln kann, aber als unteilbare Persönlichkeit erhalten bleibt. *Moderne Texte* lösen diese drei Positionen radikal auf. Die Wirklichkeitskohärenz geht verloren; Wirklichkeit bleibt nicht länger kausallogisch erklärbar. Das autonome Ich wird von außen, von Vorgängen und Situationen dominiert und von dort her zerstört. Der feste Erzähler schließlich wird preisgegeben und durch eine Erzählweise ersetzt, die sich im weiten Feld zwischen einem nach wie vor vorhandenen Erzähler und der erzählten Figur bewegt.

Diesen tiefgreifenden Wandel in der Wirklichkeits- und Figurengestaltung moderner Texte führt der Autor auf einen Bewußtseinswandel zurück, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzt und um die Jahrhundertwende im literarischen Schaffen durchzuschlagen beginnt (Schnitzler, Musil, Kafka). Dieser Bewußtseinswandel wird an verschiedenen geistesgeschichtlichen und kulturellen Entwicklungen nachgewiesen und an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen namhaft gemacht. Dem Subjektbegriff Nietzsches, der mit der Vorstellung eines autonomen Ichs entschieden bricht, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Wenn auch die Hintergründe dieses Bewußtseinswandels im einzelnen nur holzschnittartig skizziert und sicher unvollständig zusammengetragen sind, vermag gerade dieser Teil des Buches viel zum Verständnis einer stark veränderten modernen Literatur beizutragen, weil hier die geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zeitgenössischen Schreibens reflektiert werden.

Sprachlich äußert sich das veränderte Bewußtsein in einer Sprachkrise. Mimesis, also Nachbildung der Wirklichkeit durch Sprache, scheint nicht mehr möglich. Die Sprachkrise findet ihren Niederschlag in der Sprachkritik eines Fritz Mauthner und Alfred Döblin sowie im berühmten „Brief an Lord Chandos“ Hugo von Hofmannsthals, wo wir den einfachen und zugleich erschütternden Satz lesen: „Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgend etwas zusammenhängend zu denken oder zu schreiben.“ Dieser Verlust an Zusammenhang ist eines der wesentlichen Merkmale moderner Literatur und spiegelt einen Verlust an Transparenz und Sinnhaftigkeit gesellschaftlichen und persönlichen Lebens wider.

Der Vertrauensverlust der Sprache gegenüber zeigt sich wohl am deutlichsten im Werk Fritz Mauthners, das den Titel „Beiträge zu einer Kritik der Sprache“ (Stuttgart 1901/02) trägt. Mauthners äußerst sprachskeptische Haltung ist vielschichtig begründet.

Zwei Problemkreise stehen dabei im Vordergrund: das Verhältnis zwischen dem Fließen des Lebens und der Genormtheit der Sprache sowie die Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und einer historisch geprägten Sprache. Diese beiden Gegebenheiten lassen Mauthner radikal an der Brauchbarkeit der Sprache zweifeln. Die Auflösung der kohärenten Wirklichkeit und des autonomen Ichs in der strukturell modernen Literatur wird mit den Verfahren von Montage, Verfremdung und Parodie betrieben. Diese Verfahren werden bei Andreotti ebenfalls vom strukturalsemiotischen Ansatz her gefaßt und gewinnen dadurch neue Qualitäten. So wird Montage nicht mehr bloß als stilistisches Mittel betrachtet, sondern als eine Methode, die die Auflösung der kohärenten Wirklichkeit und des autonomen Ichs bewirkt und damit sprachliche Normen, letztlich ein ganzes Weltbild aufsprengt. Aus dieser Sicht besitzt strukturell moderne Literatur einen eminent politischen Charakter, weil ihr die Sprengung von Normen auf verschiedensten Ebenen innewohnt. Moderne Literatur stellt sich ganz bewußt außerhalb der geltenden Normen und verliert die Bestätigungsfunktion sakrosankter Ordnungen, die ihr in früheren Zeiten — denken wir an das Mittelalter und das Barock — nicht selten zukam. Verfremdung, das zweite zentrale Verfahren moderner Literatur, wird in der vorliegenden Arbeit als Zeichenveränderung verstanden. Dabei wird über einem traditionellen, festen Zeichen (Folie) ein neues, verändertes Zeichen (Novum) aufgebaut. Das Novum hilft, die Folie in ihrer scheinbar unverrückbaren Bedeutung zu entlarven und in Frage zu stellen. Es wäre deshalb völlig verfehlt, strukturell moderne Texte nach Symbolgehalten absuchen zu wollen, weil die symbolische Aus-sageweise auf feste Zeichen angewiesen ist. Ein moderner Text wird vielmehr auf Zeichenreihen hin zu betrachten sein, die paradigmatisch miteinander verbunden sind und aus ihrer jeweiligen Verquickung die entsprechende Bedeutung gewinnen. Die Einsicht, daß Montage, Verfremdung und Parodie moderne Texte wesentlich bestimmen, führt zu einem vertieften Verständnis moderner Literatur. Dies zeigt sich bei fortschreitender Lektüre von Mario Andreottis Buch immer deutlicher. Der vorliegende Band ist als Lehrgang konzipiert und wendet sich in erster Linie an Mittelschüler der Oberstufe, an Studenten, Lehramtskandidaten und Deutschlehrer. Diesen Anspruch löst er in vieler Hinsicht ein. Zu nennen wäre die Klarheit der Aussage, die Benutzerfreundlichkeit und das Bemühen, den Leser über Kontrollfragen, Arbeitsvorschläge und Literaturhinweise zu einem besseren Verständnis und selbständiger Weiterarbeit hinzuführen. Dieser Band behandelt Epik und Lyrik. Ein zweiter über das Drama wird folgen.

*Peter Amhof*